

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 51

Rubrik: Das Ausland schmünzelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ausland schmünzelt

LEIPZIG

In einer Schulklasse wird parteiliniengetreuer Geographieunterricht erteilt. Der Lehrer dreht den Globus und erklärt: «Je weiter man nach Westen kommt, desto gefährlicher und gemeiner werden die Kriegsbrandstifter. Hier ist die neonazistische Bundesrepublik, ein Stück weiter westlich sind die englischen Kriegsverbrecher, wenn ich den Globus noch weiterdrehe, komme ich zu den amerikanischen Kriegshetzern.»

«Herr Lehrer», ließ sich da die Stimme eines Schülers vernehmen: «Jetzt drehen Sie lieber nicht weiter!»

PARIS

Sidi Mohammed ben Youssef von Marokko, der zurzeit in Korsika im Exil lebt, sandte zur Verfechtung seiner finanziellen Ansprüche seinen Hofmeister El Mekri persönlich zum Finanzminister nach Paris. Er forderte eine so hohe Apanage, daß der Finanzminister entsetzt ausrief:

«Selbst der Präsident der Republik verfügt nur über ein Viertel dieser Summe!»

«Gewiß», entgegnete würdevoll El Mekri, «Ihr Herr Präsident hat aber auch nur eine einzige Frau!»

NEW YORK

Zwei Männer politisieren in einer Bar. Auf dem Höhepunkt der Debatte ruff ein dritter Mann dazwischen:

«So viel Geld möchte ich haben, daß ich mir eine Wasserstoffsperatombombe kaufen könnte! Dann wüßte ich schon, was ich täte!»

«Sind Sie wahnsinnig?» rufen die beiden Schanktischpolitiker wie aus einem Mund. «Was wollen Sie denn mit einer Atombombe?»

«Nichts!» erwidert der dritte gelassen. «Gar nichts. Aber so viel Geld möchte ich haben!»

☆

Der neueste Modetanz heißt «Eisenhower-Waltz». Er wird folgendermaßen gefantzt: «ein Schritt vorwärts, zwei Schritte rückwärts, zögern, einige Schritte zur Seite tanzen, ausweichen ...»

BONN

Ein Abgeordneter des westdeutschen Bundestages legte seiner Abrechnungsstelle eine Abrechnung für die im Dienst absolvierten Fahrten vor. Er erhielt folgenden Bescheid:

«Ihre Abrechnung ist in Ordnung befunden worden, doch entnehmen wir daraus, daß Sie im letzten Monat 48 Tage und Nächte bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über hundert Kilometern am Steuer Ihres Wagens verbrachten.»

ROM

Mutter wollte der kleinen Anina das Märchen vom Dornröschen erzählen:

«... in der Küche stand der Koch mit dem Kochlöffel in der Hand vor einer Schüssel voll Teig, den er sofort zu rühren aufhörte, das Stubenmädchen ließ den Teppich über der Stange hängen, den es gerade hatte klopfen wollen, der Kutscher im Stall ließ sogleich das Zaumzeug sinken, mit dem er die Pferde hatte satteln wollen ...»

Da unterbrach die Kleine: «Ach, ich weiß schon, Mama, es war gerade Generalstreik!»

PRAG

Der Verhaftete wird vorgeführt und verhört. «Wieviel ist eins plus eins?» fragt lauernd der Polizeichef.

«Zwei», antwortet zaghaft der Häftling.

«Zwanzig Jahre Zuchthaus», ordnet kurz der Gewaltige an.

Während der Verurteilte abgeführt wird, fragt in einer Anwendung von Kühnheit der Protokollführer: «Warum haben Sie ihn zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt?»

«Er wußte zuviel!»

LONDON

Typischer Fall von englischer «Untertreibung» (understatement):

Ein Mr. D. Tyson machte bei der Polizei die Anzeige, daß er sein Motorrad, das er am Abend vorher auf der Westfield Road geparkt hatte, nur «unvollständig» wiedergefunden habe. Es fehlten: das Vorderrad, der Scheinwerfer, die Lenkstange, die Batterie, der Sattel, das Rücklicht, der Starter und der Benzintank. Sonst nichts.

WIEN

Die Wiener Verkehrsbetriebe werden allmählich verbessert und erneuert. Unter anderem sollen demnächst zweistöckige Autobusse in Betrieb genommen werden.

«Also, des is a ganz verruckte Idee!» schimpft ein Fahrgast, «i fahr net mit so an zwastöckigen Autobus, i net! Erstens is das Fahren in den engen Gasserln mit so an Ungetüm lebensgefährlich, und zwatens, stellen S Ihna nur vor, s Abspringen von dera Höh, wann a Revisor kommt!»

☆

Kürzlich sollte ein Innsbrucker Universitätsprofessor in Wien einen Vortrag halten. Einige Kollegen erwarteten ihn am Westbahnhof, wo er, nach einer durchfahrenen Nacht, erstaunlich munter und frisch ausstieg.

«Die Errungenschaften der Neuzeit haben doch auch ihr Gutes», bemerkte einer der Wiener Professoren, «früher war eine so weite Reise eine zermürbende Angelegenheit, heute fährt man im Schlafwagen und merkt kaum etwas davon! Allerdings bedeuten die Auslagen für einen Schlafwagenplatz für unsereinen ein finanzielles Opfer, nicht wahr, Herr Kollege?!»

Worauf der Innsbrucker Professor ganz fein lächelte und erwiderte: «Das hab' ich mir eben auch gedacht! Drum hab' ich mir eine Fahrkarte dritter Klasse genommen und dazu, wofür unser Gehalt ja immerhin noch reicht, zwei Schlaf-tabletten gekauft!»



«Es muß ein Fehler in der Linie sein, ich höre immer: werfen Sie zwanzig Rappen ein und drücken Sie auf den Knopf.»

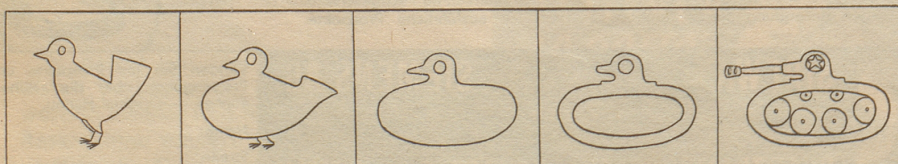
Tyrihans

IRGENDWO

In einem kleinen Staat ist Musterung. Der Andrang ist groß. Zwei junge Männer wollen sich zur Marine melden. «Können Sie schwimmen?» ist die erste Frage.

«Siehst du», flüsterte der eine dem anderen zu: «Ich hab's geahnt! Sie haben noch gar keine Schiffe!»

TR



Picasso's Friedenstaube im Wandel der sowjetischen Deutschlandpolitik